



Bina Weniger Export, weniger Umsatz

Der Umsatz der zur Migros gehörenden Bischofszeller Nahrungsmittel AG (Bina) ist 2012 um 2,2 Prozent gesunken. Der Export ging um 24 Prozent zurück. **wirtschaft ostschweiz 32**

Millionen-Investition

Die Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft investiert neun Millionen Franken in den Ausbau der Werft in Romanshorn. **seite 31**

Umfassend saniert

Der Hochwasserschutz im Linthgebiet ist umfassend erneuert worden. Das Projekt kostete 126 Millionen Franken. **seite 31**

Kathrin Hilber plant Pflegeheim im Fürstenland

ST. GALLEN. Die gemeinnützige Aktiengesellschaft Sana Fürstenland AG hat ihr Verwaltungsratspräsidium besetzt: Die ehemalige St. Galler Regierungsrätin Kathrin Hilber übernimmt die Aufgabe. Die Verwaltungsratspräsidentin versteht ihr Engagement – «die Stelle war inseriert und ich habe mich beworben» – als «Projektleitung». Die Gemeinden Gossau, Andwil, Gaiserwald, Niederbüren und Oberbüren wollen die Betreuung alter Menschen neu organisieren; sie haben dazu die Sana Fürstenland AG gegründet. Bereits entschieden ist, dass ein neues Pflegeheim gebaut wird – «offen ist noch der Standort», sagt Kathrin Hilber. Diese Frage werde nun vordringlich geklärt, genauso wie nun die übrigen Verwaltungsratsmitglieder bestimmt würden. Diesen Frühling hat Kathrin Hilber neu auch das Präsidium des Heimatschutzes St. Gallen-Appenzell Innerrhoden übernommen. Vergangenen Sommer war sie zur Leiterin der Whistleblower-Meldestelle der kantona-



Kathrin Hilber

len Verwaltung bestimmt worden. Staatsangestellte, die am Arbeitsplatz einen Missstand feststellen oder auf Unregelmäßigkeiten stossen, können sich an die Stelle wenden. Diese Wahl war auf Kritik gestossen, die Unabhängigkeit Hilbers angezweifelt worden. Die SP-Politikerin hatte 16 Jahre – bis Mitte 2012 – der St. Galler Regierung angehört. (rw)

Spendersuche für Leukämiekranken

ST. GALLEN. Studierende der Universität St. Gallen HSG laden am kommenden Dienstag, 23. April, von 9 bis 16 Uhr, zu einer öffentlichen Typisierungskampagne im Foyer des Bibliotheksgebäudes ein. Alle Personen zwischen 18 und 55 Jahren, welche die allgemeinen Blutspendekriterien erfüllen, haben die Möglichkeit, sich mittels Speichelprobe kostenlos und anonym in einer internationalen Datenbank für Blutstammzellen registrieren zu lassen.

In Zusammenarbeit mit der Blutspende SRK Schweiz führen die Initianten die Aktion zum drittenmal durch. Aufgrund der enormen Unterschiedlichkeit der Stammzellentypen gestaltet sich die Suche nach einer Spenderin oder einem Spender für eine an Leukämie erkrankte Person als äusserst schwierig. Die internationale Datenbank, in welcher die potenziellen Spender anonymisiert geführt werden, soll diesem Problem Abhilfe schaffen. (red.)

Mehr Informationen zum Thema unter: www.blutstammzellen.ch

Das Tattoo St. Gallen rüstet auf

Im Juli findet das 2. Military Tattoo im Athletik Zentrum St. Gallen statt. Zurzeit lassen die Veranstalter eine schottische Burg nachbauen – für über 100 000 Franken. Zudem wollen sie hiesigen Musikvereinen den Anlass schmackhaft machen.

ADRIAN VÖGELE

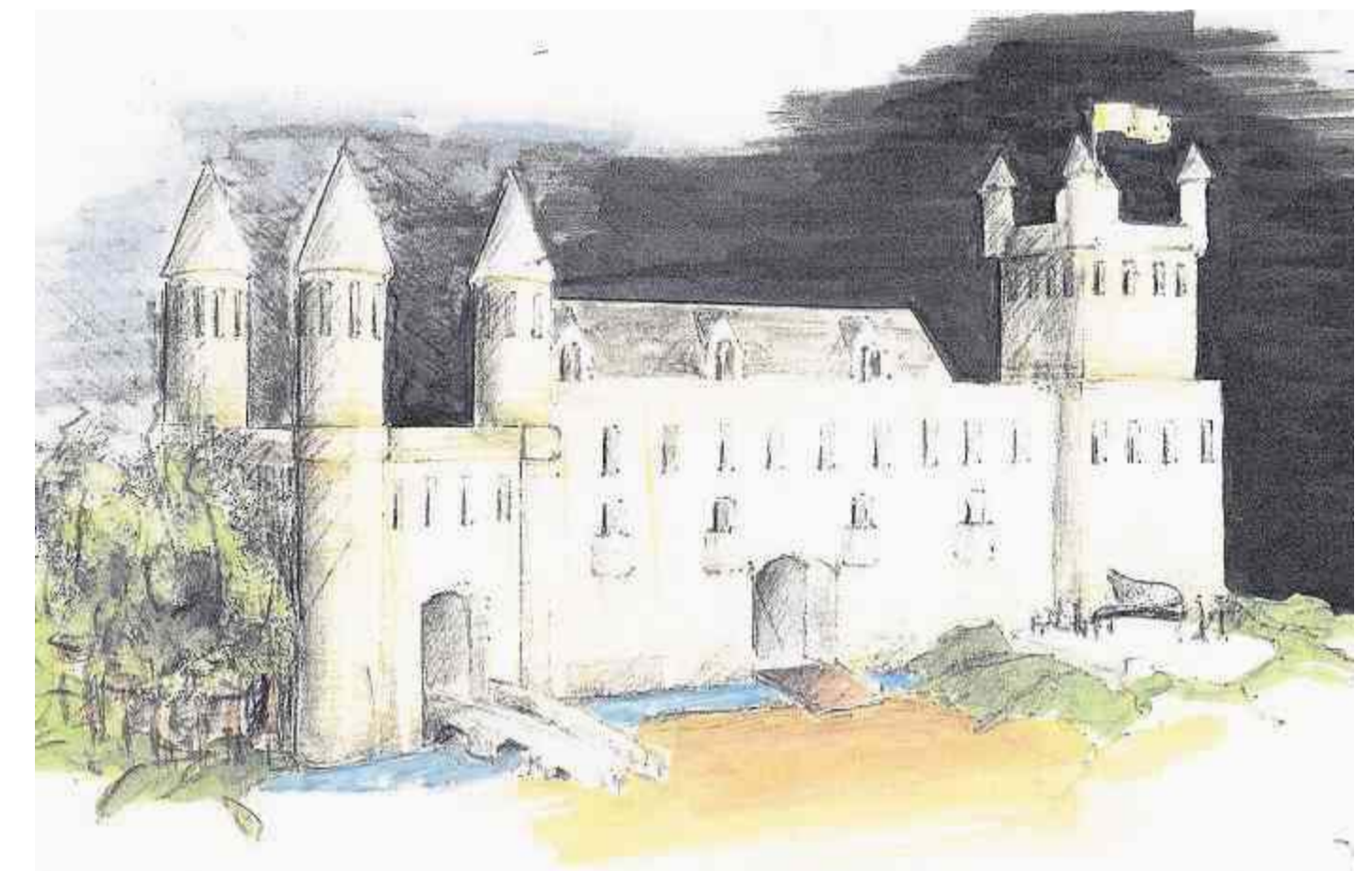
ST. GALLEN. «My home ist my castle» – «mein Heim ist meine Burg», sagen die Briten. Kein Wunder, nehmen sich die Veranstalter des St. Galler Military Tattoo, eines Musikfestivals in britischer Tradition, diese Redensart zu Herzen. Noch im vergangenen Jahr, bei der ersten Austragung des Anlasses, liessen sie Blasmusiker, Tambouren und Dudelsackpfeifer vor einer gemieteten Burgtulisse auftreten. Der Bühnenaufbau war Teil einer engen Zusammenarbeit mit der niederländischen Produktion «Musikschau Schottland».

Nach dem vielversprechenden Start des Tattoo – 13 000 Zuschauer gingen hin, die Rechnung war ausgeglichen – investieren die Organisatoren nun in ihre eigenen vier Wände. Sie lassen für einen sechsstelligen Frankenbetrag eine Kulisserie bauen, die am diesjährigen Tattoo vom 10. bis 14. Juli erstmals zum Einsatz kommt. «Das Bühnenbild ist ein dreidimensionaler, massstabsgetreuer Nachbau einer Burg im schottischen Hochland», sagt OK-Präsident Adrian Osterwalder.

In Oberuzwil im Bau

Gebaut wird die Festung jedoch nicht von Schotten, sondern von Ostschweizern: Die Firma «Einfall 7» in Oberuzwil, ein auf Innenarchitektur, Messe- und Kulissenbau spezialisiertes Unternehmen, hat den Auftrag erhalten. Die Burg besteht aus einer Gerüstkonstruktion, die mit Holz verkleidet wird. Sie misst gut 25 Meter in der Breite, der höchste Turm wird fast zwölf Meter hoch. Die Musikformationen werden durch ein zentrales Tor mit Zugbrücke in die Halle des St. Galler Athletik Zentrums einmarschieren. Zudem können sie sich in der Kulisserie verteilen: Die Burg ist auf drei Etagen begehbar.

Zu den Leckerbissen des 2. Tattoo gehören zwei Militärorchester: die Band of the Parachute Regiment, das Blasorchester des Fallschirmjäger-Regiments der britischen Armee sowie ein Schweizer Rekrutenspiel mit etwa



Visualisierung: pd

Die neue Burgtulisse des Tattoo St. Gallen wird 25 Meter breit und auf drei Etagen begehbar.

70 Musikern. Daneben bleibt das Tattoo seinem schottischen Schwerpunkt treu: Über hundert Pipes and Drums, Dudelsackpfeifer und Trommler, nehmen teil. Einen Auftritt im amerikanischen Stil verspricht die Police and Fire Pipe Band aus dem US-Bundesstaat Connecticut.

Aktion für Musikvereine

Wichtig ist den Veranstaltern auch die Verwurzelung in der Region: Nebst anderen treten die Cheerleader des FC St. Gallen, die Knabenmusik und die Pipes-&-Drums-Band United Maniacs aus der Stadt St. Gallen auf.

Diesen regionalen Block will Osterwalder auch an den Tattoos der kommenden Jahre weiter pflegen. «Die internationalen Formationen für das Tattoo 2014 sind schon weitgehend gebucht – wir

haben zahlreiche Anfragen erhalten», sagt der OK-Präsident. Für regionale Musikvereine habe es aber noch Platz. «Wir wollen deshalb den Anlass in der hiesigen

Musikszene noch bekannter machen.» Die Veranstalter gewähren Mitgliedern von Ostschweizer Musikvereinen, Musikkorps oder Pipes-&-Drums-Formationen ei-

nen Rabatt von 25 Prozent auf die Tickets des diesjährigen Tattoos. Die Aktion gilt bis Ende Mai.

Zürich Tattoo als Konkurrent

Der Vorverkauf läuft laut Osterwalder ähnlich gut wie im vergangenen Jahr. Gute Plätze für die Vorstellungen am Freitag und Samstag seien bereits rar. «Wir hoffen, dass wir die Zuschauerzahl des ersten Tattoo wieder erreichen.» Noch offen ist, welche Auswirkungen das Zürich Tattoo haben wird, das erstmals unter diesem Namen stattfindet – am selben Wochenende wie das Tattoo St. Gallen.



Bild: Hanspeter Schiess

Schottische Musik steht weiterhin im Zentrum des Anlasses.

Tickets unter www.ticketportal.ch und an den öffentlichen Vorverkaufsstellen. Kontakt zur Ticket-Aktion für Musikvereine: contact@tattooosg.ch

«Das erträgliche Mass ist überschritten»

Die Konferenz der Personalverbände des Kantons St. Gallen lehnt die Pensionskassenvorlage ab. Die Versicherten würden erneut zusätzlich belastet. Das Volk entscheidet im Juni an der Urne darüber.

REGULA WEIK

ST. GALLEN. Das St. Galler Staatspersonal muss sich an der Sanierung der Pensionskasse beteiligen. Und zwar mit 75 Millionen Franken. So hat es das Kantonsparlament im Februar entschieden – und so kommt die Vorlage im Juni vors Volk.

«Wie auf dem Basar»

Seit gestern steht fest: Die kantonalen Personalverbände lehnen die Vorlage ab. Sie wehren sich nicht grundsätzlich gegen eine Beteiligung der Versicherten – «müssten wir 50 Millionen bei-

steuern, wäre das für uns okay», sagt Maria Huber, Präsidentin der Konferenz der kantonalen Personalverbände und SP-Kantonsrätin. So hatte es die Regierung vorgeschlagen, und Finanzchef Martin Gehrer hatte den Parlamentsmitgliedern geraten: «Halten Sie beim Ausmass der Mitwirkung mass.» Die Mitarbeitenden des Kantons müssten seit Anfang Jahr ohnehin höhere Beiträge leisten und es drohe ihnen wohl auch ein Lohnmoratorium für die nächsten Jahre. Die vorberatende Kommission hatte dagegen gefordert, die Arbeitnehmer sollten 100 Mil-

lionen beisteuern. Schliesslich setzte sich im Parlament ein Kompromissvorschlag von 75 Millionen Beteiligung durch.

«Es war wie auf dem Basar», sagt Maria Huber. Für sie ist klar: «Das erträgliche Mass der Beteiligung ist überschritten.» Die Vorlage bedeute «eine weitere, zusätzliche Belastung der Versicherten». Das nähmen sie nicht hin. Es sei immer mehr vom «partnerschaftlich erarbeiteten Kompromisspaket» weggebröckelt. Der Kanton leiste zwar eine Einmal-einlage, doch die guten Übergangslösungen auch für Versi-

cherte, die jünger als 58 sind, seien gestrichen worden.

Maria Huber weiss, dass ihr Protest gegen die Vorlage in eine ungünstige Zeit fällt. Demnächst wird die Regierung ein weiteres Sparpaket vorlegen – das dritte in Serie. Doch: «Sicher wird das Personal auch da wieder Abstriche machen müssen.»

Zahlreiche Mitarbeitende

«Wir werden keinen aktiven Abstimmungskampf führen», sagt Maria Huber. Doch: «Ein Grossteil der 22 000 Versicherten der kantonalen Pensionskassen sind auch

St. Galler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.» Die Unterstützung der Linken dürfte dem Personal sicher sein. Den Kompromissvorschlag von 75 Millionen hatten CVP-EVP und FDP eingebracht.

Die Pensionskasse des Staatspersonals und die kantonale Lehrerversicherungskasse müssen bis Anfang 2014 aus der Verwaltung herausgelöst und selbstständig werden. Das verlangt der Bund. Was, wenn die Vorlage an der Urne durchfällt? Dann dürfte der Kanton die Fusion der beiden Kassen per Notverordnung durchsetzen.